

Qualifizierung: „Ressourcen psychisch kranker und suchtkranker Eltern stärken“ am 18./19. September 2019 in Schwerte

In Familien mit psychisch erkrankten oder suchtkranken Eltern liegt häufig eine erhöhte Belastung durch krankheitsbedingte Faktoren und ein niedriges Maß an protektiven Faktoren sowie an verfügbarer sozialer Unterstützung vor. Damit steigt das Risiko für Kindesmisshandlung und psychischen Störungen auf Seiten der Kinder. Es gilt daher, die Kinder besonders in den Blick zu nehmen, sie zu schützen und in ihrer gesunden Entwicklung zu fördern.

Auf der Grundlage der empirischen Befunde zu den Risiko- und Schutzfaktoren in der Entstehung von Kindesmisshandlung und -vernachlässigung entwickelte Prof. Dr. Albert Lenz ein Elterngruppenprogramm, das die Stärkung der elterlichen Ressourcen im Fokus hat. Das Gruppenprogramm „Ressourcen psychisch kranker und suchtkranker Eltern“ zielt darauf ab, protektive Faktoren und Mechanismen auf Seite der Eltern zu stärken, die die Gefährdungsrisiken für die betroffenen Kinder mindern und ganz generell ihre psychosoziale Gesundheit fördern. Grundlegend ist in dem Gruppenprogramm ist die Stärkung der Mentalisierungsfähigkeit der Eltern. Mit Mentalisieren ist die reflexive Fähigkeit gemeint, mentale Zustände („mental states“) – Gedanken, Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse, Sehnsüchte und Intentionen – bei sich selbst und bei anderen zu verstehen und situationsangemessen zu interpretieren. Mentalisieren ist eine grundlegende Voraussetzung für Empathie, Verständnis, Feinfühligkeit und konstruktive Kommunikation in für uns bedeutsamen Beziehungen. Sie versetzt Menschen in die Lage, sich von impulsivem, aggressivem, zerstörerischem oder selbstzerstörerischem Verhalten distanzieren zu können und zu reflektieren anstatt vorschnell oder impulsiv zu handeln.

Veranstalter: Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V.

Zielgruppe:

Die Qualifizierung richtet sich an Psychotherapeut/inn/en, Kinder- und Jugendpsychotherapeut/inn/en, Berater/inn/en in Erziehungs- und Familienberatungsstellen und an sozialpädagogische Fachkräfte, die Erfahrung in der Arbeit mit psychisch erkrankten und suchtkranken Eltern haben.

Veranstaltungsort:

Akademie des Erzbistums Paderborn - Kardinal-Jaeger-Haus, Bergerhofweg 24 58239 Schwerte

Referent/in:

Dr. phil. Anna Lena Rademaker MA Soziale Arbeit
Prof. Dr. phil. Albert Lenz, Dipl.-Psychologe

Kosten:

- 250,00 € Tagungsgebühren (ohne Übernachtung)
- 310,00 € Tagungsgebühren (mit Übernachtung)

Anmeldung:

Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V., Elisabeth Peters, Am Stadelhof 15, 33098 Paderborn, Telefon 05251 209262, Fax 05251 209320, Email: e.peters@caritas-paderborn.de
Bitte verwenden Sie für Ihre verbindliche Anmeldung das **Anmeldeformular**.

Ablauf:

1. Tag: 10.00h bis 17.30h

- Thema I **Grundlagen des Gruppenprogramms:**
Risikofaktoren für Kindesmisshandlung und -vernachlässigung, elterliche Schutzfaktoren
- Thema II **Förderung der elterlichen Mentalisierungsfähigkeit:**
Haltung und Techniken der mentalisierungsbasierten Arbeit
- Thema III **Grundlegende Anforderungen an die professioneller Helfer/inn/en**
in der Arbeit mit psychisch erkrankten Eltern
- Thema IV **Allgemeine Hinweise und Rahmenbedingungen**
für die Durchführung des Gruppenprogramms

2. Tag: 9.00h bis 16.30h

- Thema I **Modul Mentalisieren**
Einführung in die Förderung des Mentalisierens und methodisches Vorgehen
- Thema II **Modul Gefühle und Umgang mit Gefühlen**
Gefühle und Achtsamkeit für Gefühle – theoretischer Input
Förderung des Umgangs mit Gefühlen – methodisches Vorgehen
- Thema III **Modul III Stressbewältigung**
Alltägliche Belastungen, Stresserleben und Bewältigung – theoretischer Input
Förderung der Bewältigungsprozesse – methodisches Vorgehen
- Thema IV **Modul IV Förderung des sozialen Beziehungsnetzes**
Soziale Netzwerke und soziale Unterstützung - theoretischer Input
Stärkung der sozialen Beziehungssysteme – methodisches Vorgehen

Transfer in die Praxis und Abschluss

Weitere Hinweise:

Das Gruppenprogramm kann sowohl im ambulanten als auch im stationären und teilstationären klinischen Setting oder in Einrichtungen der komplementären Versorgung (z. B. in betreuten Wohneinrichtungen) durchgeführt werden. Um einen Transfer in den Familienalltag zu gewährleisten, ist es erforderlich, dass die Eltern mit ihren Kindern zusammenleben bzw. einen geregelten Umgang haben.

In dem zweijährigen Projektzeitraum (2016-2018) wurde das Gruppenprogramm in über 30 verschiedenen Einrichtungen der Jugendhilfe und des Gesundheitswesens landesweit in NRW erprobt und systematisch evaluiert.

Das Gruppenprogramm „Ressourcen psychisch kranker und suchtkrankter Eltern stärken“ ist im Hogrefe Verlag in der Reihe „Therapeutische Praxis“ erschienen.